

**Das Buch von den Engeln.** Stellung und Bedeutung der heiligen Engel im Kultus. Von Erich Peterson. Zweite Auflage. München 1955, Kösel-Verlag. Kart. DM 4.80.

Der Untertitel verdichtet sich sogleich in der Einleitung zur These: Alle Kult-handlungen der Kirche sind entweder als Teilnahme der Engel am irdischen Kult, oder umgekehrt aller irdische Kult der Kirche ist ein Teilnehmen an dem Kult, der Gott im Himmel von den Engeln dargebracht wird, zu verstehen (15).

Den Schriftbeweis dafür sieht Peterson in der Geheimen Offenbarung (Kap. 4 und 5). Den Traditionsbeweis für den zweiten Teil der These, daß nämlich aller irdische Kult der Kirche als ein Teilnehmen an dem Kult, der Gott im Himmel von den Engeln dargebracht wird, aufzufassen sei, liefert eine eingehende Analyse der Markus-Liturgie; für den ersten Teil — die Engel nehmen am Kult der Kirche teil — führt der Verfasser den Nachweis, indem er das reiche Mitwirken der Engel bei den Sakramenten (Taufe, römische und gallikanische Messe, Bußsakrament, Ehe, Bischofsweihe) und Sakramentalien (Taufwasserweihe, Asperges, Benedictio cinerum, Dedicatio Ecclesiae, Commendatio animae, Begräbnis, Psalmengesang) aufzeigt.

Ein dritter Teil weist darauf hin, daß die lobpreisenden Engel, mit denen sich die lobpreisende Kirche vereint, Ursache für das mystische Leben der Kirche werden. Die Engel verströmen ihr Engel-Sein im Lobpreis des „Heilig, heilig, heilig“. Dieser Ruf konstituiert erst eigentlich ihr Wesen; in diesem Verströmen sind sie das, was sie sind (61). So vollendet sich auch der Mensch in einer höheren Seinsebene, wenn er in diesen Ruf einstimmt.

Das Werkchen zerstört mit großem Elan und wissenschaftlicher Akribie (23 Seiten Anmerkungen!) jedwede kleinlich-kitschige Vorstellung vom Wesen der Engel und zeigt, daß die Engel „mehr sind als eine poetische Staffage aus dem Repertoire der Volks- und Märchenpoesie“ (63).

Lincoln a. d. D.

Josef Sterr

**Gebet der Kirche.** Betrachtungen zu den Orationen des Kirchenjahres. Die Sonntage von Septuagesima bis Pfingsten. Von Fritz Leist. (In viam salutis. Schriftenreihe, herausgegeben vom Institutum Liturgicum, Salzburg, Erzabtei St. Peter. Band IV, 3. Teil.) (256.) Salzburg 1955, Verlag Rupertuswerk, St. Peter. Kart. S 56.—, DM 10.—, sFr. 10.50.

Die Kürze der Orationen könnte manchmal dazu verleiten, diese Gebete nur kurz hinzusprechen, ohne sie in ihrer Tiefe zu erfassen. Leist warnt uns vor „rhetorischem Mißbrauch“, „unverpflichtenden Worten“, vor der „Gefahr des Unernstes“. Seine Betrachtungen sollen davor bewahren, uns von den „Forderungen der Gebete wegzustehlen in die Beruhigung der zählbaren Leistungen“. Er vermittelt uns jenen „weit-räumigen Atem“, dessen das Gebet bedarf, um nicht im Kleinlichen zu ersticken. Er will uns zu jener „vom Gebet geforderten Umkehr“ führen, ohne die der „christliche Name ausgehöhlt“ wird. Er lehrt uns, dem Gebete „Farbe zu geben“ und es mit jener „Wachheit zu sprechen“, die die Ehrfurcht vor Gott verlangt. Wir werden nach der Lektüre dieser Betrachtungen inniger beten. Läßt sich von einem Buche Schöneres sagen?

Lincoln a. d. D.

Rudolf Göbl

**Jugend vor Gott.** Gedanken und Gebete. Von Alfonso Pereira S. J. (384.) Mit 20 Bildtafeln und 3 Spruchseiten. Zweifarbendruck. Kevelaer, Butzon & Bercker. Biegsamer Plastikband DM 5.40.

„Jugend vor Gott“ ist ein echtes Gebetbuch, sieht aber in seinem roten Einband und handlichen Format eher aus wie ein Notizbuch und kann daher überall aufgeschlagen werden. Es enthält liturgische Gebete (darunter eine Gemeinschaftsmesse mit allen Texten) und persönliche Gebete. Das Hauptanliegen P. Pereiras besteht darin, die jungen Menschen zum persönlichen Beten anzuleiten und ihnen das persönliche Gebet vorzumachen. Die Gebetstexte kreisen um das ganze christliche Leben von der Taufe bis zum Tode. Meisterhaft ist das „Wort zum Glauben“ (S. 270 ff.), sehr gut die ausführliche Beichtvorbereitung (mit sauberer und sorgfältiger Trennung von Gebot und Rat), packend sind die Reuegebete. Die Grundgedanken des Buches werden öfters wiederholt, Jugendliche sind ja nicht immer gleich gestimmt und aufnahmefähig. Viele Gebete eignen sich auch sehr gut zum Vorlesen bei der reiferen Jugend (auch



im Religionsunterricht). Ein genau gearbeiteter Sach- und Verfasserindex erleichtert den Gebrauch des Gebetbuches. Man kann dem Herausgeber zu seiner ausgezeichneten Arbeit nur gratulieren und dem Büchlein weiteste Verbreitung wünschen.

Lin. a. d. D.

Dr. Karl Böcklinger

#### Aszetik und Mystik

**Herr, lehre uns beten.** Von Paul Claudel. Ins Deutsche übertragen von Alastair. (112.) Heidelberg 1955, F.-H. Kerle-Verlag. Leinen DM 5.80, kart. DM 4.80.

Claudel läßt hier das Beten als das Element der Stetigkeit im ununterbrochenen Vorüberfließen des Wildstromes nichtiger Gedanken sichtbar werden. Diese Überlegungen könnten manchen, der glaubt, daß er nicht bete oder nicht beten könne, überzeugen, daß er vielleicht mehr betet, als er meint. „Das Gebet ist eine vitale Verrichtung“, sagt Claudel.

Lin. a. d. D.

Rudolf Göbl

**Gebet und Hingabe.** Ausführungen der Heiligen: Theresia vom Kinde Jesu, Johannes vom Kreuz, Franz von Sales, Theresia von Jesus. Von Wilhelm Schamoni. 2. Auflage. (351.) Paderborn, Verlag Ferdinand Schöningh. Geb. DM 11.80.

Die Lehrmeister der mystischen Vereinigung mit Gott im Gebet der Hingabe, Theresia vom Kinde Jesu, Johannes vom Kreuz, Franz von Sales, Teresa von Avila, kommen hier in ausgewählten und geordneten Ausschnitten aus ihren zum Teil umfangreichen Werken zu Wort, vermehrt um eine Abhandlung über das passive Gebet von Jean-Nicolas Grou S. J., anderer französischer Jesuiten zum selben Thema und den Brief des hl. Hieronymus an Heliodor. Wir sollen ohne Unterlaß zu Gott beten und ihn lieben, was mit den Worten der großen Theresia heißt: „Gott in allen Stücken gefallen wollen, uns hüten vor jeder Beleidigung Gottes, ihn um Vermehrung der Herrlichkeit seines Sohnes und um Ausbreitung der katholischen Kirche bitten“ (S. 319). Oft aber sind wir zu dieser Geistessammlung infolge Trockenheit, Unruhe oder Zerstreuung, Verwicklung in Geschäfte, Bedrängung durch Verfolgung und Leiden nicht imstande. Nach genauer Analyse dieser Seelenzustände verweisen uns dann diese Lehrmeister auf die Betrachtung Christi in seiner menschlichen, der Schwäche und dem Leiden zugänglichen Natur, der aber trotz allem stets in Verbindung mit Gott Vater lebte. In allen Schwierigkeiten empfiehlt Teresa von Avila das „Denken an“, nicht „Nachdenken über“.

Stift Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

**Ich will Gott schauen.** Die geistliche Lehre der hl. Theresia von Avila und des hl. Johannes vom Kreuz. — Aufstieg der Seele zu Gott. Von Marie-Eugène de L' E.-J. O. C. D. (XV und 430.) Basel, Thomas-Morus-Verlag. Leinen sFr. 17.50, brosch. sFr. 14.20.

Aus einer Reihe von Vorträgen an eine kleine Gruppe katholischer Intellektueller entstand dieses als Kompendium der Mystik gedachte Buch, das dem Verlangen der menschlichen Seele nach tieferem Eindringen in Gottes Wesenheit Rechnung tragen will. Im vorliegenden ersten Band werden die ersten drei Wohnungen der „Seelenburg“ behandelt unter Berücksichtigung der Lehren des geistesverwandten Johannes vom Kreuz und der „Geschichte einer Seele“ der hl. Theresia vom Kinde Jesu. Mit Menschenkenntnis, Feingefühl, Zergliederungskunst und Blick für die Zusammenhänge stellt die hl. Theresia von Avila die Eucharistie in den Mittelpunkt des geistlichen Lebens, da nur der in Gottes Wesen eindringen kann, der, wie die Hirten und Magier, den verborgenen Gott anbetet. Dazu bringt uns das betrachtende Gebet, das Gebet der Sammlung.

Stift Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

**Aufstieg zu Gott.** Von Fulton J. Sheen, Weihbischof von New York. (286.) Luzern 1955, Rex-Verlag. Kart. sFr. 10.80, DM 10.40; geb. sFr. 13.30, DM 12.80.

F. Sheen, heute eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des katholischen Lebens in den Vereinigten Staaten, entwirft in seinem Buche den Aufstieg des Menschen aus den Tiefen des „Ich“ über die Stufe der wahren, geheiligten Persönlichkeit (des „Selbst“) zur Höhe des vergöttlichten Menschen. Aus jedem Kapitel spricht eine